Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 66 (1968)

Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

diesen Betrag gerne bezahlen, wenn sie weiss, dass sie kein geschädigtes Kind fürchten muss!

8. Schlusswort

Den Hebammen in der Praxis ergeben sich aus dem oben gesagten folgende, dankbare Aufgaben:

a) Sie sollen junge Mütter (mit einer Rhesuskonstellation) beruhigen und ihnen sagen, dass sie auch für ihr 2. und drittes Kind keine Angst haben müssen.

b) Sie sollen diese Mütter zu einer regelmässigen, und die erstmals graviden Frauen zu einer früh beginnenden, ärztlichen Kontrolle anhalten, da nur unter dieser Bedingung ein voller Erfolg der Prophylaxe garantiert werden kann.

c) Rhesusnegative Frauen mit einem positiven Antikörper-Titer (jede Mutter von ehemals gelben Kindern fragen!) darüber aufklären, dass sie als Blutspenderinnen von enormer Bedeutung sind, da aus ihrem Blut der «Impfstoff» hergestellt wird, und dass sie damit anderen Müttern helfen, ein gesundes Kind zu gebären und aufzuziehen.

Zum Verständnis des Artikels wichtige Begriffe:

— Aetiologie: Lehre von den Krankheitsursachen.
— Anti-D-Serum: Ein gegen rhesuspositives Blut wirkendes Serum.
— Anti-D-Immunoglobulin: Das spezifisch gegen rhesuspositives Blut (bezw. Erythrocyten) wirkende Eiweiss.
— Antigene: Stoffe (oft Eiweissstoffe), die meist nach Einspritzungen (seltener Einatmen, vgl. Pollen Heuschnupfen) spezifische Antikörper erzeugen. Bei unserem Thema sind die fötalen Erythrocyten die Antigene.
— Antikörper: Reaktionsprodukte der Körperzellen auf den Reiz der Antigene, gegen die sie spezifisch gerichtet sind. Es sind Globuline.
— Bilirubin: Gallenfarbstoff. Endprodukte beim Zerfall der roten Blutkörperchen.
— Coombs-Test: Serologisches Verfahren zum Nachweis inkompletter (an Erythrocyten gebundene) oder im Serum frei vorhandener Antikörper.
— Cortex: Rinde, hier Hirnrinde gemeint.
— Erythroblastosis: Auftreten unreifer Vorstufen der Erythrocyten im Blut, besonders bei hämolytischen Anämien.
— Extramedulläre Hämatopese: Blutbildung an Orten ausserhalb des Knochenmarks (z. B. in der Leber).
— Globuline: Von globulus = Kügelchen. Eiweissart; neben den Albuminen Hauptgruppe der Eiweisse; kommen in pflanzlichen und tierischen (menschlichen) Zellen sowie im Blutplasma vor.
— Hb-F-Zellen: Zellen mit fötalem rotem Blutfarbstoff; mittels spezieller chemischer Methoden sieht man diese Zellen im Präparat unter dem Mikroskop schön rot aufleuchten, während die mütterlichen Blutzellen blass, gelblich-orange aussehen.
— Hydrops congenitus: Angeborene Höhlenwassersucht Wasserkopf. Plasmaaustritt ins Gewebe.
— Immunisierung: Erzeugung einer spezifischen Unempfindlichkeit gegenüber Infektionen, Giften und andern Stoffen. Hier: Gegenüber fötalen Erythrocyten. (Iso = gleich, gleiche Gruppe).
— Medulla oblongata: Verlängertes Rückenmark, Sitz von Atem-, Herzkreislaufzentren und anderen wichtigen Reflexzentren.
— Morbus hämolyticus: Von Hämolyse = Blutzersetzung, Austritt von Hämoglobin aus den roten Blutkörperchen.
— Pathogenese: Krankheitsentstehung.
— Prophylaxe: Verhütung von Krankheiten.
— Sensibilisierung: Der Körper oder bestimmte Organe wurden durch Zuführung körperfremder Antigene (hier = fötale Erythrocyten) empfindlich gemacht.
— Sphärocyten: Kleine, dicke Erythrocyten, kugelig, volumengleich, Fehlen der zentralen Delle, nur etwa 14 Tage Lebensdauer.
— Zytomegalie: Infektiöse Erkrankung Neugeborener, gekennzeichnet durch Ikterus, Erythroblastämie, Leber- und Milzvergrösserung.

Saget Gott Dank allezeit und für alles! Eph. 5, 20

Wenn wir meinen, recht achtbare Leute zu sein und viel geleistet zu haben, — wer hat uns denn die Gaben dazu gegeben? Doch nicht wir selbst. Kein Künstler, kein Kaufmann, kein Gelehrter, kein Handwerker hat sich die Gaben, mit denen er es «zu etwas gebracht» hat, selbst gegeben. Die Zähigkeit, der eiserne Wille zur Entfaltung der Fähigkeiten ist ihm geschenkt worden. «Was hast du, das du nicht empfangen hast», schrieb schon Paulus. Wenn wir uns diese einfache Tatsache mit allen Konsequenzen vor Augen stellen, dann ersterben uns die Worte des Selbstruhmes von allein auf den Lippen, und wir stehen mit leeren Händen vor dem Reichtum des Schöpfers und können nur nehmen und danken.

Es wäre nur recht, wenn wir auch für die Dinge danken lernten, die wir so selbstverständlich hinnehmen: für gesunde Glieder oder einen klaren Verstand, für Sonne und gute Luft, für Mann, Frau und Kinder, für ein Dach über dem Kopf oder eine geregelte Arbeit, für gute Freunde und Verwandte, für die Freude an der Musik und viele andere Dinge.

Wenn wir uns doch nur einmal in aller Deutlichkeit ausmalen wollten, was es bedeutete, wenn wir nicht sehen oder hören, nicht singen oder denken könnten, niemanden hätten, den wir lieben dürfen oder von dem wir geliebt werden. Wir haben leider viel zu oft «den schiefen Blick», der nur sieht, was uns fehlt und was wir gerne haben möchten, und nicht, was wir haben und was andere entbehren müssen. Damit berauben wir uns selbst der grössten Freudenquellen. Dankbarkeit ist die wichtigste Lebenskunst. Wer sich darin übt, die hellen und nicht die dunklen Stellen in seinem Leben zu suchen, kann nie in Traurigkeit untergehen.

Wir haben ja leider ein schlechtes Gedächtnis. Wenn wir vorwärts blicken, stehen die Sorgen wie Berge vor uns. Und wenn wir zurück blicken, sind sie zu kleinen Maulwurfshügeln zusammengeschrumpft, und alles ist schon wieder selbstverständlich. Haben wir ganz vergessen, dass wir oft ratlos fragten: «Wie soll das nur weitergehen? Und es ging weiter. Im richtigen Augenblick fand sich ein Ausweg, wo wir ihn am wenigsten erwarteten.

Niemand ist so arm, dass er nicht für vieles zu danken hätte. Wenn wir das doch täten — nicht mit einer oberflächlichen Redewendung, sondern mit einem von Herzen kommenden Gott sei Dank!

Prof. Dr. H. Bornkamm

Schweiz. Hebammenverband

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin: Frl. Thérèse Scuri
2012 Auvernier NE, Tel. (038) 8 22 04,
zur Zeit in 2400 Le Locle, Maternité,
Tel. (039) 5 11 56

Zentralkassierin: Mme. A. Bonhôte
Beaux-Arts 28, 2000 Neuchâtel
Tel. (038) 5 30 22

Fürsorgefonds-Präsidentin: Sr. Elis. Grütter
Schwarztorstrasse 3, 3000 Bern
Tel. (031) 45 09 48

Sektionsnachrichten

Aargau

Am Mittwoch, 21. August, dem Tage der tschechoslowakischen Okkupation, durften 40 Hebammen ihren Sommerausflug nach Herrliberg in die Bio-Strath-Fabrik machen. Per Car kamen wir dorthin und wurden von Herrn Pestalozzi begüsst, und über alles Wichtige unterrichtet. Wir waren alle sehr beeindruckt von der Sorg-

falt, mit der die Produkte hergestellt werden und von den offensichtlich guten Resultaten, die sie zeitigen, was viele von uns bestätigen konnten. Wir möchten der Firma Bio-Strath für alles danken: für das Informiertwerden, die Flasche Bio-Strath, die zehn Gebote für die Gesundheit, das gute z'Vieri, sowie die ganze Fahrt. Dank auch für das schöne Wetter, was ja dieses Jahr gar nicht selbstverständlich ist.

Annemarie Hartmann

Appenzell

Wir hielten am 2. September 1968 im Restaurant Spitalkeller unsere Herbstversammlung ab. Der Aufmarsch war leider klein, aber bestimmt wäre jedes Mitglied gerne gekommen, wenn nicht Berufspflichten und Ferien dazwischen gekommen wären. Das Hauptthema galt dem Abschluss der gefreuten Delegiertenversammlung.
Mit freundlichen Grüssen
für den Vorstand: *Schw. Hedy Stoss*

Baselland

Unser Wiederholungskurs-Nachmittag im Kantonsspital Liestal fällt auf den 28. Oktober. Ein Vortrag im Frauenspital Basel muss eventuell auf nächstes Jahr verschoben werden. Oberhebamme Anny Wiser wird den Vortrag zu gegebener Zeit organisieren. Eine erfreuliche Nachricht ist noch bekannt zu geben. Aeltere Hebammen, die gerne eine Kollegin oder Bekannte besuchen möchten, können sich melden bei Sr. Ruth Baur, Bottmingen. Sie stellt sich und ihr Auto zur Verfügung. Bravo Ruth! (Zur Nachahmung empfohlen.)

Für den Vorstand: *Frau Gisin*

Bern

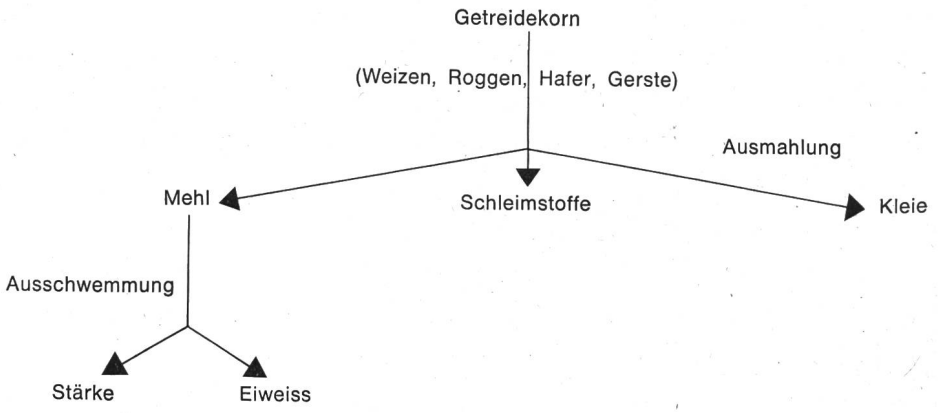
Die Sonne hielt sich hinter schweren Regenwolken versteckt, als wir uns am Morgen des 4. Septembers zum Jubiläumsausflug auf der Platte Schanzenpost in Bern einfanden. Bei strömendem Regen fuhren wir dann mit zwei PTT-Cars auf der Autobahn Richtung Zürich zu mit Ziel Herrliberg, wo wir Gäste der Firma Bio-Strath waren. Fast brachten wir die Zürcher in Verlegenheit mit unserem Bernertempo, denn wir langten eine Stunde vor der abgemachten Zeit im Strath-Labor an. Vom Leiter des Labors, Herrn Pestalozzi, wurden wir freundlich empfangen. Seinem interessanten Vortrag über die Herstellung von Bio-Strath und den Heilungserfolgen hörten wir gespannt zu. Auf unsere vielen Fragen gab uns Herr Pestalozzi sehr aufschlussreich und präzis Antwort. Auch an dieser Stelle möchten wir der Firma Bio-Strath, insbesondere aber Herrn Pestalozzi, nochmals unseren herzlichsten Dank aussprechen für den netten Empfang, für die Flasche Bio-Strath, die wir als Geschenk mitnehmen durften, und für das gute Mittagessen im heimeligen Landgasthof. In

Zur Ernährung des Säuglings in den ersten sechs Monaten mit Vollkorntrockenschleim als zweitem Kohlehydrat

G. Zsigmond

Die Bedeutung des zweiten Kohlehydrates und insbesondere der Vollkornprodukte in der Säuglingsernährung ist seit Jahrzehnten Gegenstand zahlreicher Diskussionen und Veröffentlichungen. Unter dem ersten Kohlehydrat versteht man den leichtverdaulichen Milchzucker, den das Neugeborene vom ersten Lebenstag an mit der Muttermilch bekommt.
Die einst nur theoretisch errechneten Vorteile der Vollkornernährung gegenüber reiner, von allen Begleitstoffen befreiter Stärke, erwiesen sich in der Praxis erst seit dem Jahre 1944 durch die von Keller durchgeführten Bilanzuntersuchungen als begründet. Die seit dieser Zeit in grosser Zahl erschienenen Arbeiten berichten über bessere Resorption, Verdauung, Nahrungsausnützung, Gewichtsansatz jener Säuglinge, die im ersten halben Jahr nicht nur mit den üblichen Kohlehydrate der Milch ernährt wurden. Besonders günstig erwies sich Weizenvollkorn und Weizenvollkornschrot.
Die früheren Befürchtungen über Schwierigkeiten bei der Verdauung der Zellulose erwiesen sich anhand der klinischen Erfahrungen als unbegründet. Im Gegenteil bewirkten die im Vollkorn enthaltenen Ballaststoffe eine günstigere Resorption und eine feine Auflockerung des Milchkaseins. Früher hielt man einen Säurezusatz für unerlässlich. Die systematischen Untersuchungen des Stoffwechsels und der Resorption der Vollkornprodukte, die den Fragenkomplex klären konnte, lässt heute eine zusätzliche Säuregabe als völlig überflüssig erscheinen. Man weiss, dass die Zellulose zu $^3/_4$ durch die Darmbakterien aufgespalten werden kann. Der restliche Anteil ist unverdaulich. Beide Komponenten spielen eine wichtige Rolle für das Zusammenspiel von Bakterien, Stoffwechsel und Darmtätigkeit.
Es ist nach heutiger Auffassung ein Fehler, zur Anreicherung einer Kuhmilchverdünnung nur leicht vergärbare Zucker wie z. B. Saccharose beizufügen. Dadurch erhält der Säugling unter Umständen zu wenig Kohlehydrate. Es kann zu Störungen im Fett- und Wasserhaushalt des kleinen Körpers kommen. Die Darmflora kann empfindlich betroffen werden, weil der leicht verdauliche Zucker schon in den obersten Darmabschnitten aufgenommen wird und die physiologischen Darmbakterien der tiefer gelegenen Abschnitte leer ausgehen. Auch der Milchzucker kann diese Aufgabe nur in der Zusammensetzung erfüllen, wie sie in der Muttermilch gegeben ist. Auch bei der «amerikanischen Ernährungsmethode», bei der die Säuglinge homogenisierte Milch mit Zusatz von leicht verdaulichem Zucker erhalten, wird schon im ersten Monat etwas schwerer verdaulicher Zucker beigemengt.
Die mit Vollkornschleimen versetzte Kuhmilchverdünnung erfüllt die Forderung nach einer guten Nährfunktion mit den wünschenswerten Wirkungen auf die Verdauung und die Darmbakterien.

Zusammensetzung des Getreidekorns



Die Schleimstoffe (z. B. Cellulose fällt darunter) können von den Verdauungsfermenten des Körpers nicht weiter aufgespalten werden, d. h. sie sind unverdaulich. Sie üben eine Schutzfunktion auf die Darmschleimhaut aus. Die Kleie besteht aus der Frucht- oder Samenschale, der Aleuronschicht und dem Keimling. Sie enthält reichlich Vitamine, Eiweiss und Fett. Je höher der Ausmahlungsgrad, desto